



Verkehrsregel Nr. 1:
Gib mir Acht
auf der Straße

Tipps und Informationen

SICHERHEIT FÜR KINDER – EIN THEMA FÜR ERWACHSENE

Verkehrssicherheit für Kinder · www.gib-mir-acht.de

LANDESHAUPTSTADT
HANNOVER

HAN
NOV
ER 

Gib mir Acht auf der Straße



„Werden Sie Partner der Kinder!“

DESIMO

Comedian, Magier und
Entertainer *DESIMO* macht
sich für Kindersicherheit
auf der Straße stark.



Die Themen:

- SEITE 4 UND 5** Für mehr Sicherheit auf den Straßen
- SEITE 6 UND 7** Unfallverteilung im Stadtgebiet
- SEITE 9 BIS 16** Partner auf der Straße
- SEITE 17 BIS 22** Eltern als Partner
- SEITE 23 BIS 25** SeniorInnen als Partner
- SEITE 26 UND 27** Besondere Angebote und Infos
- SEITE 28** Impressum

„Gib mir 5!“, rufen Kinder und Jugendliche und klatschen sich mit den Händen ab. Damit zeigen sie: Wir sind uns einig, wir sind Partner.

Die Botschaft der Kampagne zur Verkehrssicherheit der Landeshauptstadt Hannover lehnt sich daran. Sie lautet: „Gib mir Acht“. Zwei Bedeutungen liegen darin. „Gib Acht – sei vorsichtig“ ist damit ebenso gemeint wie „Schlag ein – sei mein Partner“. Denn Kinder brauchen Partnerschaft im Straßenverkehr. Sie sind darauf angewiesen, dass Sie, als erwachsene Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer, mit beschützend-umsichtigem Blick die Gefahren erkennen und Gefährdungen vermeiden.

Kinder reagieren oft anders als Erwachsene: Sie sind spontaner, ungeduldiger und längst nicht so umsichtig wie ein älterer Mensch, der sich mit der Sicherheit jahrelanger Erfahrung im Straßenverkehr bewegt. Auf den folgenden Seiten finden Sie typische Gefahrensituationen, in denen die Kinder Ihre Rücksicht und Unterstützung besonders brauchen.

Der erste Teil dieser Broschüre richtet sich an alle Erwachsenen, der zweite Teil an die Eltern junger VerkehrsteilnehmerInnen. In einem dritten Teil geht es speziell um SeniorInnen als Partner der Kinder im Straßenverkehr.

Gib mir Acht! Seien Sie Partner der Kinder im Straßenverkehr!



Für mehr Sicherheit auf den Straßen



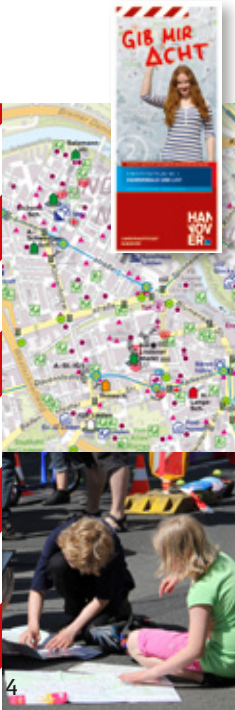
Hannovers Straßen sollen noch sicherer werden! Mit viel Engagement und Konsequenz setzt sich die Stadt für mehr Kindersicherheit im Straßenverkehr ein. Sichtbarstes Ergebnis des Engagements sind die baulichen Veränderungen, die dafür sorgen, dass FußgängerInnen die Straßen sicherer überqueren können. Jahr für Jahr setzt die Stadt etwa 20 solcher Maßnahmen um. An wechselnden Stellen im Stadtgebiet zeigen Fahnen den AutofahrerInnen: Achtung! Gefahrenpunkt!

Die Themen „Verkehrserziehung“ – auch für Erwachsene – und „Information“ sind wichtige Akzente in dem Bemühen, die Unfallzahlen noch weiter zu senken. Während der „Woche der Verkehrssicherheit“ im vergangenen Jahr wurden diese Akzente den HannoveranerInnen vorgestellt. Plakatmotive erklärten konkrete Gefährdungssituationen im Straßenverkehr. Auf Displays erfuhren AutofahrerInnen, wie schnell sie unterwegs waren. Im Rahmen

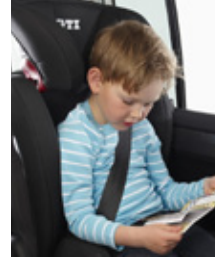
der Veranstaltungen für Kinder ging es unter anderem um Fragen wie „Was ist ein Toter Winkel?“ oder „Wie komme ich sicher zur Schule?“. Die Geschicklichkeit auf dem Fahrrad war ebenso ein Thema wie der Umgang mit einem Schulwegplan. Broschüren für Kinder und für Erwachsene zeigten aus der jeweiligen Perspektive Gefahren und wichtige Regeln auf. Rund 6.000 HannoveranerInnen besorgten sich einen HannoverHelm, um gut geschützt radeln zu können. Und nicht zuletzt sorgte das Verteilen von Kinderstadtplänen dafür, dass Kinder interessante Einrichtungen in ihrem Stadtteil finden, vor allem aber sicher unterwegs sein können. 20.000 dieser Pläne wurden an alle SchülerInnen der 1. und 5. Klasse ausgegeben und lagen in Bürgerämtern und Freizeiteinrichtungen aus.

Auch in den nächsten Jahren wird es darum gehen, diese Maßnahmen fortzuführen, um Hannover noch sicherer zu machen. Für Kinder und für Erwachsene.

Neben der Plakatkampagne und den Infobroschüren sind im vergangenen Jahr die Aktionen zum Hannover-Helm sowie die Kinderstadtpläne besonders gut angenommen worden.

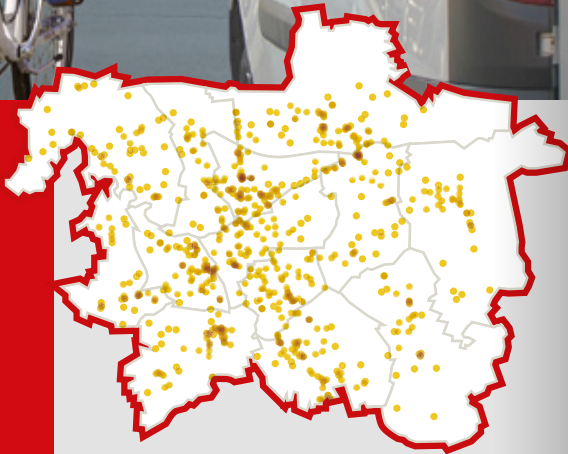


Unfallverteilung im Stadtgebiet



Unfallverteilung

Langjährige
Verteilung der
Unfälle mit
Kindern im
Stadtgebiet



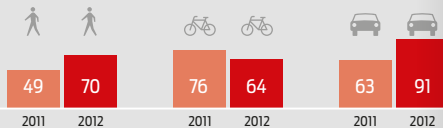
Unfallzahlen

Zahl der verunglückten
Kinder in den Jahren
2003 bis 2012



Gefährdete Gruppen

Zahl der verunglückten
Kinder nach Art der Ver-
kehrsteilnahme in den
Jahren 2011 und 2012



Es gibt zu viele Verkehrsunfälle im Stadtgebiet von Hannover, an denen Kinder beteiligt sind. Im bundesweiten Vergleich schneidet unsere Stadt schlecht ab.

Durch die Bemühungen der letzten zehn Jahre, die Straßen für Kinder sicherer zu machen, konnte zwar der Drei-Jahres-Durchschnitt kontinuierlich von 267 (2004-2006) auf 205 (2010-2012) verringert werden. Aktuelle Erhebungen der Polizeidirektion Hannover zeigen aber gerade für das Jahr 2012 eine Häufung besonderer Unfallarten mit Kinderbeteiligung gegenüber dem Vorjahr.

Während die Zahl der Unfälle mit radfahrenden Kindern erneut zurückging, stieg im Jahr 2012 die Zahl der Unfälle von Kindern, die zu Fuß oder als Mitfahrer im Auto unterwegs waren, deutlich.

Gib
mir
ΔCHA



Kein Blick für Gefahren

Unfallstatistiken zeigen: Eine der stark gefährdeten Gruppen von Kindern, die in Hannover im Straßenverkehr verunglücken, sind die Zehn- bis Vierzehnjährigen, die am späten Nachmittag bzw. frühen Abend mit ihrem Fahrrad unterwegs sind.

Das liegt zum einen daran, dass Kinder in diesem Alter mutig bis übermütig sind. Sie fühlen sich fast erwachsen, und das Fahrrad wird zum Statusobjekt, mit dem sie gern zeigen, was sie können. Zum anderen sind auch ältere Kinder von den Anforderungen im Straßenverkehr oft überfordert.

Für viele ist es noch sehr schwierig, Entfernungen und Geschwindigkeiten einzuschätzen: Schaffe ich es, über die Straße zu kommen, bevor mich das Motorrad erreicht? Einige probieren es aus. Die Folgen können fatal sein. Zudem fällt es Kindern schwer, eine Tätigkeit zu unterbrechen. Rennen sie hinter einem Ball her, sind sie oft nicht in der Lage, am Bordstein anzuhalten. Konzentration, Aufmerksamkeit für mehrere Situationen zugleich und das Einschätzen des Verhaltens anderer VerkehrsteilnehmerInnen – das sind Anforderungen, die auch viele ältere Kinder noch nicht erfüllen können.



Partner auf der Straße

Reagieren, bremsen, anhalten

Wissen Sie noch aus der Fahrschulzeit, wie lange Sie brauchen, wenn Sie auf eine Gefahr reagieren, den Wagen abbremsen und dann stehen bleiben?

Hier noch einmal die Faustregel

Die Geschwindigkeit
mit 3 multipliziert
und das Ergebnis
durch 10 geteilt ist der
Reaktionsweg

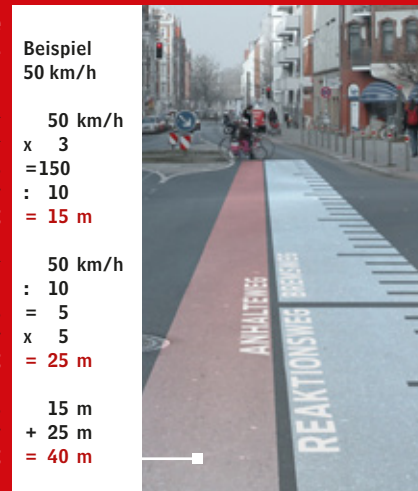
Beispiel	50 km/h
x 3	= 150
: 10	= 15 m

Die Geschwindigkeit
durch 10 geteilt und
mit diesem Ergebnis
multipliziert ist der
Bremsweg

50 km/h	: 10	= 5
x 5	= 25 m	

Reaktionsweg plus
Bremsweg ist der
Anhalteweg

15 m	+ 25 m	= 40 m
------	--------	--------



Angenommen, Sie fahren 50 Stundenkilometer. Der Reaktionsweg beträgt in diesem Fall 15 Meter. Für den Bremsweg brauchen Sie 25 Meter. Der Anhalteweg, also die Strecke vom Erkennen der Gefahr und dem Abbremsen bis zum Stehenbleiben des Autos, beträgt 40 Meter.

Ein Kind, das vor Ihnen auf die Straße läuft, hätte bei dieser Geschwindigkeit und dem langen Anhalteweg keine Chance. Darum: Fahren Sie so langsam, dass Sie kein Kinderleben gefährden!



Fahnen markieren Unfallorte, an denen Kinder verletzt wurden.



§ 3, 2a StVO:
 Wer ein Fahrzeug führt, muss sich gegenüber Kindern, hilfsbedürftigen und älteren Menschen, insbesondere durch Verminderung der Fahrgeschwindigkeit und durch Bremsbereitschaft, so verhalten, dass eine Gefährdung dieser Verkehrsteilnehmer ausgeschlossen ist.

Unfallhergang

Kinder laufen aus Einfahrten, Hauseingängen oder vom Gehweg aus zwischen bzw. hinter geparkten Autos oder anderen Sichtbehinderungen auf die Fahrbahn.

Eine ganz typische Situation ...

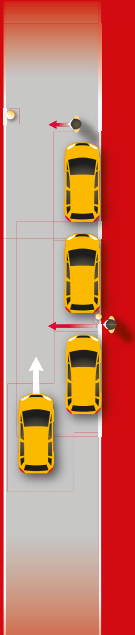
Andreas Z. ist mit seinem Lieferwagen unterwegs. Der Malermeister kommt von einem Kunden, der nächste Auftrag wartet schon. Er fährt mit 30 Stundenkilometern auf einer kleinen Straße in einem dicht bebauten Wohngebiet. Rechts neben ihm liegt ein Spielplatz. Am Straßenrand parken Autos.

Marie B. ist acht Jahre alt. Vom Spielplatz aus hat sie gesehen, dass ihr Freund an der anderen Straßenseite steht. Marie möchte zu ihm. Sie läuft zwischen den parkenden Autos hindurch auf die Fahrbahn. Andreas Z. kann nicht mehr rechtzeitig bremsen. Sein Auto erfasst die Achtjährige. Schwer verletzt kommt sie ins Krankenhaus. Von dem Zeitpunkt, als Andreas Z. das Kind sieht, braucht der Wagen mit Reaktions-

weg und Bremsweg mindestens 18 Meter, bis er zum Stehen kommt. Das sind ungefähr vier Autolängen.

Kinder sind durch parkende Autos stark gefährdet. Sie nehmen sich oft nicht genug Zeit, in der Lücke zwischen den Autos stehen zu bleiben und sich zu vergewissern, dass die Straße frei ist, bevor sie die Fahrbahn überqueren. Die AutofahrerInnen wiederum nehmen auf Grund seiner geringen Körpergröße ein Kind oft zu spät wahr, wenn es zwischen den Autos hindurchschlüpfen möchte.

Seien Sie besonders aufmerksam auf Straßen, an deren Rand Autos parken. Vor allem, wenn ein Spielplatz oder eine Schule in der Nähe ist!

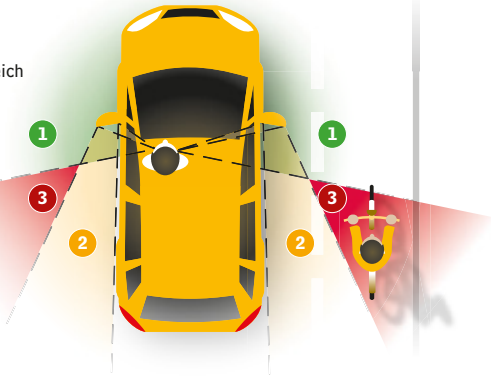


**GIB
 MIR
 ACHT**





- 1 Horizontales Gesichtsfeld
- 2 Über Spiegel einsehbarer Bereich
- 3 Toter Winkel



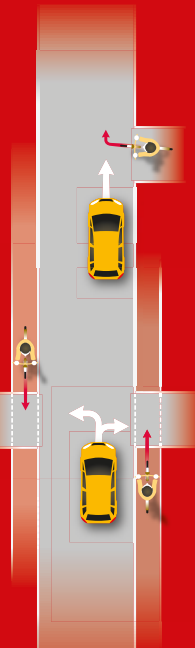
Achtung: Toter Winkel!

Als AutofahrerIn wissen Sie es: Es gibt Bereiche neben, vor und hinter dem Wagen, die Ihr Blick nicht erfassen kann, auch wenn Sie gewissenhaft in den Rück- und die Außenspiegel schauen. Sie meinen, die Straße sei frei – und übersehen unter Umständen ein anderes Auto, FußgängerInnen oder RadfahrerInnen. Selbst mit modernen Weitwinkel-Spiegeln können Sie nicht hundertprozentig alle Bereiche überblicken. Der sogenannte Tote Winkel ist eine ernste Gefahr. Vor allem beim Rechtsabbiegen, wenn RadfahrerInnen die Straße kreuzen.

Bei Lastwagen und Bussen ist der Tote Winkel besonders groß und die Unfallgefahr entsprechend hoch. Doch auch als FahrerIn eines Pkw müssen Sie sich der Gefahr bewusst sein, die der Tote Winkel mit sich bringt. Immer wieder heißt es: „Ich habe da niemanden gesehen!“, wenn einE RadfahrerIn beim Rechtsabbiegen eines Autos zu Schaden kam.

Unfallhergang

Kindern wird durch abbiegende, einbiegende oder kreuzende Autos oder RadfahrerInnen die Vorfahrt genommen.



Der wichtige Schulterblick

Gefahren durch den Toten Winkel können Sie vermeiden, indem Sie sich beim Rechtsabbiegen nicht nur auf die Spiegel im und am Auto verlassen, sondern über die Schulter blicken und sich vergewissern, dass Sie ohne Risiko abbiegen können.

Ebenfalls wichtig: Schon eine Weile vor dem Abbiegen sollten Sie den Radweg neben Ihrer Fahrbahn in beiden Richtungen beobachten. Sind dort RadfahrerInnen unterwegs, die die Straße überqueren wollen, in die Sie abbiegen werden? Dann bleiben Sie an der Kreuzung stehen und warten so lange, bis der Radweg von beiden Seiten frei ist.

Die AutofahrerInnen hinter Ihnen werden unruhig? Sie hupen, weil Sie nicht eher fahren, bis das Kind auf seinem Fahrrad sicher die Straße überquert hat? Reservieren Sie sich für solche Situationen ein dickes Fell!



Ungefähr jede dritte AutofahrerIn biegt ab, ohne über die Schulter geschaut zu haben.

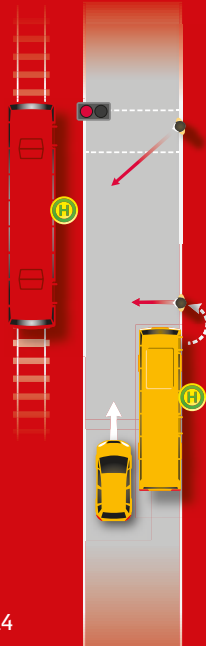
GIB
MIR
ACHT





Unfallhergang

Kinder steigen aus Bus oder Bahn und betreten vor oder hinter dem Fahrzeug die Straße, ohne auf den fließenden Verkehr zu achten. Auch beim Versuch, Bus oder Bahn zu erreichen, achten Kinder oft weder auf Verkehrsregeln noch auf andere VerkehrsteilnehmerInnen.



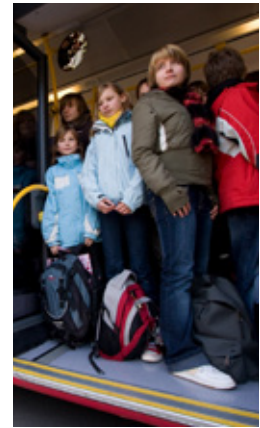
Risiko Haltestelle

Eine besonders gefahrenträchtige Situation: Der Bus hält, die Türen öffnen sich, eine Horde von Schulkindern quillt aus dem Fahrzeug. Höchste Aufmerksamkeit ist hier gefordert, dazu niedriges Tempo und Bremsbereitschaft.

An besonders risikoreichen Stellen schalten die BusfahrerInnen bereits beim Anfahren der Haltestelle das Warnblinklicht an. Zu diesem Zeitpunkt herrscht absolutes Überholverbot für alle Fahrzeuge, die dem Bus folgen! Auch wenn Sie es eilig haben, gilt also: Sie müssen warten, bis der Bus die Haltestelle erreicht hat. Erst dann dürfen Sie in Schrittgeschwindigkeit und

mit ausreichendem Seitenabstand vorbeifahren. Haben Sie dabei immer den Bus im Blick: Kinder können unvermutet auf die Straße vor Ihr Auto laufen!

Die aktuelle Unfallstatistik zeigt: Auch auf dem Weg zur Straßenbahnhaltestelle sind Kinder Risiken ausgesetzt. Um die Bahn noch erreichen zu können, laufen sie über die Straße, ohne auf den Verkehr oder die rote Ampel zu achten. Als AutofahrerIn müssen Sie darum in der Nähe von Haltestellen immer mit unüberlegtem Verhalten von Kindern rechnen. Seien Sie dort ganz besonders vorsichtig!



§ 20, 1 StVO:

(1) An Omnibussen des Linienverkehrs, an Straßenbahnen und an gekennzeichneten Schulbussen, die an Haltestellen halten, darf, auch im Gegenverkehr, nur vorsichtig vorbeigefahren werden.

(4) An Omnibussen des Linienverkehrs und an gekennzeichneten Schulbussen, die an Haltestellen (...) halten und Warnblinklicht eingeschaltet haben, darf nur mit Schrittgeschwindigkeit und nur in einem solchen Abstand vorbeigefahren werden, dass eine Gefährdung von Fahrgästen ausgeschlossen ist. (...)

GIB
MIR
ACHT



Eltern als Partner



Zu cool für Sicherheit?

Auf den folgenden Seiten sprechen wir speziell Sie an, liebe Eltern. Je älter Kinder werden, desto stärker sind die Einflüsse durch Freunde. Die Werte und Richtlinien, die ein Kind zu Hause kennengelernt hat, sind nun scheinbar außer Kraft gesetzt. Die Anerkennung durch Gleichaltrige rückt an erste Stelle.

Natürlich wissen die Kinder, wie wichtig umsichtiges Verhalten im Straßenverkehr ist. Aber wie viel interessanter ist es doch, sich als mutig und cool darzustellen! Beim Fahrradfahren einen Helm tragen? Babykram!

Die Nerven der Eltern werden auf eine harte Probe gestellt, wenn Kinder älter werden. Das Zimmer aufräumen, rechtzeitig zu Hause sein ... oder eben im Straßenverkehr so handeln, wie es vernünftig und angebracht ist – alles wird infrage gestellt.



Vorsicht in Einbahnstraßen

In Hannover dürfen – wie auch in anderen Städten – immer mehr Einbahnstraßen von RadfahrerInnen in beiden Richtungen befahren werden. Diese Straßen sind durch eines der folgenden Zusatzzeichen gekennzeichnet:

Einbahnstraße



Einfahrt frei nur für
RadfahrerInnen:



Erst denken, dann parken

JedeR weiß, dass in Großstädten Parkplätze rar sind – Hannover ist keine Ausnahme. Und da ist es kein Wunder, dass einige AutofahrerInnen ihr Fahrzeug dort abstellen, wo es eigentlich verboten ist. Vielleicht hat man ja Glück und wird von Knöllchen verschont ...

Doch dieser kleine Vorteil der kurzen Wege bringt möglicherweise andere Menschen in Gefahr. Das Parken in zweiter Reihe zum Beispiel zwingt AutofahrerInnen und RadfahrerInnen zum Zickzack-Fahren und setzt sie einem hohen Unfallrisiko aus.

Bedenken Sie, dass das Parken direkt an Kreuzungen, auf Radfahrer-Schutzstreifen, an Straßen-Einmündungen und natürlich auf ausgewiesenen Sperrflächen nicht zufällig verboten ist. Stellen Sie Ihr Auto dort ab, gefährden Sie andere VerkehrsteilnehmerInnen.

Wenn Sie wissen, dass an Ihrem Ziel das Parken schwierig wird, gibt es Alternativen. Im Parkhaus steht Ihr Fahrzeug sicher. Und wer mit Bus und Bahn unterwegs ist, muss sich um Parkplätze nicht sorgen.



Mit gutem Vorbild voran

Wie in allen Bereichen der Erziehung, so ist auch bei der Verkehrserziehung das Vorbild der Erwachsenen gefragt. Im Elternhaus sollte es selbstverständlich sein, dass sich alle an die Ge- und Verbote im Straßenverkehr halten. Dazu ein partnerschaftliches Verhalten den anderen VerkehrsteilnehmerInnen gegenüber – das prägt sich bei den Kindern ein. Es ist nie zu spät, das eigene Verhalten zu überdenken und zu ändern. Für die eigene Sicherheit und die der Kinder.

Und wenn sich die Kinder weigern, die Vorgaben der Erwachsenen zu erfüllen? Sich im Auto nicht anschnallen mögen, den Helm ignorieren? Dann hilft nur Konsequenz. Ohne Gurt keine Fahrt zum Freund, ohne Helm kein Fahrrad-Ausflug.

Wirkungsvoll ist es auch, an die gewachsene Vernunft zu appellieren: „Kleinkinder sind noch nicht klug genug, sich richtig zu verhalten. Aber du!“

Ihren Kindern zuliebe: Gehen Sie mit gutem Vorbild voran!

Den Schulweg üben

Was bei den SchulanfängerInnen wichtig ist, sollte auch beim Wechsel auf die weiterführende Schule auf dem Plan stehen: das Üben des Schulwegs. Gehen Sie zusammen mit Ihrem Kind den künftigen Weg ab, schauen Sie sich mögliche Gefahrenbereiche an, inspizieren Sie die Haltestellen von Bussen und Bahnen. Vielleicht finden sich zukünftige MitschülerInnen und deren Eltern, mit denen Sie gemeinsam den Schulweg abgehen. Je mehr wachsame Augen die Gefahrenstellen erkunden, desto sicherer kommen die Kinder zur Schule.

Für sämtliche Grund- und Förderschulen in Hannover sind Schulwegpläne erhältlich, auf denen die sicherste Route eingezeichnet ist. Erkundigen Sie sich danach im Schulsekretariat! Unter der Internetadresse www.gib-mir-acht.de, Stichwort „Verkehrserziehung“, finden Sie die Schulwegpläne als Download.

Übrigens: Bringen Sie Ihr Kind möglichst nicht mit dem Auto zur Schule. Es muss lernen, im Straßenverkehr immer sicherer zu werden. Und da hilft nur die tägliche Praxis.



An welchen Stellen müssen wir besonders gut aufpassen? Das Üben des Schulwegs hilft, Gefahrenpunkte zu erkennen.

GIB MIR ACHT



Nur über die Straße gehen, wenn die Ampel grün zeigt! Nie ohne Helm aufs Fahrrad! Wie soll ein Kind solche Notwendigkeiten verstehen und ernst nehmen, wenn die Erwachsenen ihm ein anderes Verhalten vorleben?



Vorgeschrieben sind:

- Vorderradbremse **1**
- Hinterradbremse **2**
- Scheinwerfer (weiß) **3**
- Rückstrahler (weiß) **4**
- Rücklicht (rot) **5**
- Rückstrahler (rot, max. 60 cm v. Boden entfernt) **6**
- Großflächenrückstrahler **7**
- Reflexstreifen oder je 2 Speichen-Rückstrahler **8**
- 2 Rückstrahler (gelb) je Pedal **9**
- Laute Klingel **10**

Empfohlen sind:

- Gepäckträger
- Fahrradständer
- Schutzbleche
- Kettenschutz
- Gangschaltung
- Standlicht
- Sicherheitslenker

Das richtige Rad

Kinder ab zehn Jahren dürfen nicht mehr auf dem Gehweg fahren, sondern müssen einen Fahrradweg oder die Straße benutzen. Wichtig ist darum, dass ein Jugendfahrrad die Anforderungen der Straßenverkehrsordnung erfüllt. Die Ausstattung eines verkehrssicheren Fahrrads finden Sie in der Tabelle oben.

Darüber hinaus sind Scheinwerfer mit Standlicht-Funktion zu empfehlen, damit das Kind bei Dunkelheit auch gesehen wird, wenn es abgestiegen ist. Ein Kettenschutz, Schutzbleche und ein Sicherheitslenker mit gepolsterten Abschlüssen sind sinnvolle Ergänzungen.

Wichtig beim Fahrradkauf ist die richtige Passform. Das Kind sollte mit beiden Zehenspitzen den Boden berühren können, wenn es auf dem Sattel sitzt.



Mit Helm und hellen Farben

Zum Fahrrad gehört ein Helm, das ist keine Frage. Beim Kauf sollten Sie darauf achten:

- Der Helm muss gut passen, er darf nicht wackeln oder drücken. Das Kind zum Kauf mitnehmen!
- Der Helm muss dem Kind gefallen. Andernfalls wird er gern zu Hause „vergessen“.
- Er sollte ein anerkanntes Prüfsiegel haben.
- Der Kinnriemen sollte mindestens 15 Millimeter breit und gut verstellbar sein.

Für die Sicherheit junger FahrradfahrerInnen haben sich außerdem folgende Accessoires bewährt: Reflektor-Weste, helle Kleidung mit Reflektoren, reflektierende Hosenträger mit Klettverschluss. Trägt ein Kind dunkle Kleidung, sehen AutofahrerInnen es erst auf 25 Meter Entfernung. Reflektoren leuchten dagegen bis zu 150 Meter weit!



Infos zum Hannover-Helm gibt es unter www.hannoverhelm.de.



Mit reflektierender Kleidung sind Kinder sicherer unterwegs.



GIB MIR ACHT





§ 21, 1a StVO:

Kinder bis zum vollendeten 12. Lebensjahr, die kleiner als 150 cm sind, dürfen in Kraftfahrzeugen auf Sitzen, für die Sicherheitsgurte vorgeschrieben sind, nur mitgenommen werden, wenn Rückhalteinrichtungen für Kinder benutzt werden (...)

Sicher im Auto

Selbst für die Fahrt mal eben um die Ecke: Nehmen Sie nie Kinder ungesichert im Auto mit! Auch auf kurzen Wegen kann ein Unfall passieren, und die Folgen können schrecklich sein.

Bitte denken Sie daran: Ein ungesichertes Kind, das 20 Kilogramm wiegt, würde bei einer Geschwindigkeit von 50 Stundenkilometern im Falle einer Notbremsung oder eines Crashes mit einem Schub von 1000 Kilogramm nach vorn geschleudert. Die Verletzungsgefahr ist dabei sieben Mal höher, als hätte es gesichert im Auto gesessen.

Für Kinder bis 1,50 Meter Körpergröße – vom Baby bis zum Zwölfjährigen – sind spezielle „Rückhaltesysteme“ vorgeschrieben. Im Fachhandel erfahren Sie, welcher Sitz für welches Alter geeignet ist.

Bei der Qualität und Wirksamkeit von Kindersitzen gibt es große Unterschiede. Der ADAC hat in den vergangenen Jahren eine Reihe von ihnen unter die Lupe genommen. Die aktuellen Testergebnisse finden Sie im Internet unter www.adac.de.

SeniorInnen als Partner



Ihr Vorbild ist gefragt!

Die Erwachsenen sind für Kinder Vorbilder für richtiges und umsichtiges Verhalten im Straßenverkehr. Dazu gehören auch die älteren Menschen, denen die Kinder tagtäglich auf den Straßen begegnen. Wie verhalten sie sich? Überqueren sie die Fahrbahn auf dem Zebrastreifen, so wie es den Kindern beigebracht wird? Sitzen sie mit Helm auf ihrem Fahrrad? Kinder sind gute Beobachter: Sie registrieren genau, ob Sie, die Menschen der Großeltern-Generation, sich an die Regeln halten.

Bitte bedenken Sie: Ältere VerkehrsteilnehmerInnen sind für Kinder Autoritäten, deren Verhalten sie als Muster verinnerlichen. Was Kinder in der Praxis erleben, prägt sie mehr als noch so viele gut gemeinte Worte. Gehen Sie darum mit gutem Beispiel voran!



Sicherheit durch Erfahrung

Kinder und ältere Menschen sind die schwächsten und am meisten gefährdeten VerkehrsteilnehmerInnen. Was Kinder noch nicht können – etwa das schnelle und unmittelbare Reagieren auf unterschiedliche Situationen – geht im Seniorenalter allmählich wieder verloren. Gedächtnis, Konzentration, Sehschärfe und Hörvermögen lassen allmählich nach, der Körper ermüdet schneller und wird unbeweglicher. Zunehmend fällt es schwer, auf mehrere Anforderungen gleichzeitig zu reagieren.

Doch als Ältere haben Sie Kindern etwas Wichtiges voraus: Ihre Lebenserfahrung. Ihnen ist der Straßenverkehr seit vielen Jahren vertraut, Sie wissen, dass Sie sich umsichtig und vorsichtig verhalten müssen, um Ihr Leben zu schützen. Ihr Know-how hilft Ihnen, körperliche Defizite auszugleichen.

Die jüngsten VerkehrsteilnehmerInnen dagegen ahnen noch nicht, wie gefährlich falsches Verhalten sein kann. Darum nutzen Sie Ihr Wissen und Ihre Erfahrung und zeigen Sie den Kindern, wie man sich durch richtiges Verhalten schützen kann!

Ob zu Fuß, mit dem Rad oder mit dem Auto – im Straßenverkehr tragen Sie nicht nur Verantwortung für Ihre eigene Sicherheit. Denn mit Ihrem Verhalten sind Sie immer Vorbild und Orientierungspunkt für Kinder und Jugendliche.



Darauf sollten Sie besonders achten

Um Kindern ein gutes Vorbild zu sein, aber auch Ihrer eigenen Sicherheit zuliebe, sollten Sie die folgenden Tipps unbedingt beherzigen:

- Nehmen Sie Umwege in Kauf, um sicher über die Straße zu gelangen. Überqueren Sie größere Straßen nur an Zebrastreifen, Ampeln oder Fußgängerinseln.
- In Nebenstraßen, in denen es solche sicheren Stellen nicht gibt, bleiben Sie am Bordstein stehen und vergewissern Sie sich, dass Sie ungefährdet die Fahrbahn überqueren können.
- Machen Sie auf dem Gehweg vor Torausfahrten Halt, um sicher zu sein, dass kein Autofahrer gerade ein- oder ausfahren möchte.
- Schützen Sie Ihren Kopf beim Radfahren durch einen Helm.
- Tragen Sie reflektierende Kleidung oder Reflektorstreifen, vor allem abends und bei schlechtem Wetter.

Tipps und Infos für ältere VerkehrsteilnehmerInnen finden Sie in der Broschüre „Mobil bleiben im Alter – mit Sicherheit in Hannover“ (siehe Seite 26).



Mehr Infos zur Verkehrssicherheitskampagne der Landeshauptstadt Hannover finden Sie im Internet unter: www.gib-mir-acht.de



Kinderstadtpläne

Wo ist die nächste Bücherei? Wo gibt es Schulen, Freibäder oder Jugendzentren? Kinderstadtpläne helfen, sich in der Wohnumgebung zu orientieren. Sie liefern dabei wichtige Infos zur Verkehrssicherheit. Die Kinderstadtpläne zu allen 13 Stadtbezirken stehen unter www.gib-mir-acht.de zum Download bereit. Die Pläne erhalten Sie auch bei der Stadt Hannover kostenlos unter der rechts oben genannten Adresse.

Schulwegpläne

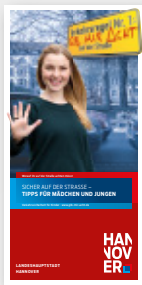
Hier steht der Weg zur jeweiligen Schule im Mittelpunkt: Wo gibt es besondere Gefahrenpunkte, wo kann das Kind sicher über die Straße gehen? Schulwegpläne sind für alle Grund- und Förderschulen in Hannover erhältlich. Sie stehen wie die Kinderstadtpläne im Internet zum Download bereit.

Sicher auf der Straße – Tipps für Mädchen und Jungen

Unterhaltsam und in kindgerechter Sprache informiert diese Broschüre, wie sich Kinder im Straßenverkehr vor Gefahren schützen können. Von A wie Anschnallen bis Z wie Zebrastreifen.

Mobil bleiben im Alter – mit Sicherheit in Hannover

Eine Handreichung für die älteren VerkehrsteilnehmerInnen, mit zahlreichen Informationen und wichtigen Tipps fürs richtige Verhalten – ob zu Fuß, mit Bus und Bahn, im Auto oder auf dem Fahrrad.



Sie haben noch Fragen?

Landeshauptstadt Hannover
Fachbereich Planen und Stadtentwicklung
Rudolf-Hillebrecht-Platz 1, 30159 Hannover
Telefon 0511 168-43794
gib-mir-acht@hannover-stadt.de

Üstra Hannoversche Verkehrsbetriebe AG
Am Hohen Ufer 6, 30159 Hannover
Telefon 0511 1668-0
info@uestra.de

ADAC Niedersachsen/Sachsen-Anhalt e. V.
Lübecker Straße 17, 30880 Laatzen
Telefon 05102 90-1132
verkehr@nsa.adac.de

Polizeidirektion Hannover
Dezernat 12.3 - Verkehr
Waterloostraße 9, 30159 Hannover
Telefon 0511 109-1262
verkehr@pd-h.polizei.niedersachsen.de

Verkehrswacht Hannover Stadt e. V.
Sutelstraße 36, 30569 Hannover
Telefon 0511 6490300
info@verkehrswacht-hannover-stadt.de

Gemeinde-Unfallversicherungsverband Hannover
Landesunfallkasse Niedersachsen
Am Mittelfelde 169, 30519 Hannover
Telefon 0511 8707-288
info@guvh.de

Cornelia Behrens
„Fachberaterin für den Lernbereich Mobilität“
Niedersächsische Landesschulbehörde –
Regionalabteilung Hannover
Telefon 0511 168-42830, HS Badenstedt
cbehrens@hfp-tel.de

Landeshauptstadt



Hannover

LANDESHAUPTSTADT HANNOVER

Der Oberbürgermeister
Fachbereich Planen und Stadtentwicklung

Rudolf-Hillebrecht-Platz 1
30159 Hannover

Telefon: +49 (0) 511 168-43794
gib-mir-acht@hannover-stadt.de

In Zusammenarbeit mit der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
im Büro Oberbürgermeister

Redaktion:

Dr. Thomas Leidinger

Text:

Elke Leger

Konzept, Grafik:

Oliver Sprigade

Abbildungen:

Oliver Farys (S. 1, 2 (1), alle Gib-mir-Acht-Kinderbilder),
ADAC (S. 7 (1), 15 (2), 19 (2-4), 22 (1)),
Deutscher Verkehrssicherheitsrat e. V., Bonn (S. 13 (2), 21 (3), 24 (2-4)),
iStockphoto (S. 18/19 (1), 22 (2)),
Kerstin Thiem (S. 23)

Druck:

gutenberg beuys feindruckerei gmbh, Hannover, 100% Recyclingpapier

Mai 2013, Auflage 5.000

